

Christopher Marlowe
König Eduard II.
Eine Tragödie



HOFENBERG DIGITAL

Christopher Marlowe

König Eduard II.

Eine Tragödie

Christopher Marlowe: König Eduard II. Eine Tragödie

Übersetzt von Alfred Walter Heymel

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.
Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2017.

ISBN 978-3-7437-1241-6

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-7437-1218-8 (Broschiert)

ISBN 978-3-7437-1219-5 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Entstanden und erstmals aufgeführt um 1592/93. Erstdruck: London 1594. Hier nach der Übers. v. Alfred Walter Heymel. Originaltitel: The Troublesome Raigne and Lamentable Death of Edward the Second, King of England

Der Text dieser Ausgabe folgt:

Marlowe, Christopher: Eduard II. Übers. v. Alfred Walter Heymel, Leipzig: Insel-Verlag, [1914].

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuausgabe wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die

Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Die Personen der Tragödie

König Eduard der Zweite

Prinz Eduard, sein Sohn, späterer König Eduard der Dritte

Kent, der Bruder Königs Eduard des Zweiten

Gaveston

Der Erzbischof von Canterbury

Der Bischof von Coventry

Der Bischof von Winchester

Warwick

Lancaster

Pembroke

Arundel

Leicester

Berkeley

Mortimer der Ältere

Mortimer der Jüngere, sein Neffe

Spencer der Ältere

Spencer der Jüngere, sein Sohn

Baldock

Beaumont

Trussell

Gurney

Matrevis

Lightborn

Sir John von Hennegau

Levune

Rice ap Howell

Ein Abt

Königin Isabella, Gemahlin Königs Eduard des Zweiten

Die Nichte des Königs Eduard des Zweiten, Tochter des
Herzogs von Gloucester

Ein Herold

Ein Turnierritter

James

Ein Schnitter

Bittsteller, Lords, Hofdamen, Soldaten, Diener, Mönche^[3]

Der Tragödie I. Teil

Straße in London. Gaveston, einen Brief lesend.

GAVESTON.

»Mein Vater starb! Komm, Gaveston, und teil
das Königreich mit deinem liebsten Freunde.«
O Worte ihr, wie ihr mich ganz verzückt!
Welch größere Lust gäb es für Gaveston,
als leben und des Königs Günstling sein.
Ich komme, Prinz! Dies, dies dein Liebesschreiben
hätt mich vermocht, von Frankreich herzuschwimmen,
mich wie Leander an den Strand zu werfen,
wenn du mir lächelst, mich dein Arm umfängt.
London zu sehn, ist dem verbannten Auge
wie Paradiesesblick dem Abgeschiednen.
Nicht, daß die Stadt ich liebte, noch das Volk,
nur weil sie *ihn* birgt, den ich so sehr liebe –
den König. – Laßt mich ihm am Herzen ruhn
und mit der ganzen Welt verfeindet sein. –
Was braucht das Volk am Pol die Sterne lieben,
wenn ihm die Sonne scheint bei Tag und Nacht.
Fort, niedrig Buckeln vor den stolzen Peers!
Mein Knie beug sich vor keinem als dem König;
denn all der Haufe – Funken nur geschürt,
emporgekratzt aus ihrer Armut Asche –
ich hab's bis hier: eher schmeichle ich dem Wind,
der meine Lippe streift und weiterfliegt!
Doch sieh! Wer sind denn die!

Drei Bittsteller treten auf.

DIE DREI.

Wir träten gern in Euer Gnaden Dienst.

GAVESTON *zu einem.*

Was kannst du?

ERSTER BITTSTELLER.

Ich kann reiten.

GAVESTON.

Ich aber hab kein Pferd. – Was bist du?^[5]

ZWEITER BITTSTELLER.

Ein Weitgereister.

GAVESTON.

Sieh mal an! Du magst mir wohl
bei Tisch aufwarten und lügen, sitz ich beim Mahl.

Gefallen mir deine Mären, nehm ich dich.

Und was bist du?

DRITTER BITTSTELLER.

Soldat und diene gegen Schottland.

GAVESTON.

Wie, gibts Spitäler nicht für deinesgleichen?

Ich zieh in keinen Krieg, drum Bursche, pack dich!

DRITTER BITTSTELLER.

Lebt wohl und fallt von eines Söldners Hand,
da Ihr sie lohnen wollt mit dem Spital.

GAVESTON.

Ha, diese Worte rühren mich grad so viel,
als sträubte sich die Gans zum Stachelschwein
und meinte, mit Federn durchbohrt sie mir die Brust.

Beiseite.

Doch kostets nichts, mit Leuten höflich reden,
ich schmeichle ihnen, laß sie weiter hoffen.

Laut.

Ihr wißt, ich kam aus Frankreich kürzlich erst,
und sah noch nicht den König, meinen Herrn,
hab ich Erfolg, nehm ich euch all in Dienst.

DIE DREI.

Wir danken Euer Gnaden.

GAVESTON.

Ich hab zu tun, laßt mich darum allein.

DIE DREI.

Wir wollen hier warten, bis der Hof vorbeikommt.[6]

GAVESTON.

Tut dies.

Die drei Bittsteller gehen ab.

GAVESTON.

Das sind keine Leute für mich!
Wollüstige Dichter brauch ich, flinke Köpfe,
Spielleute, die mit ihrem Saitenspiel
den schwachen König lenken, wie ich will.
Musik und Poesie sind sein Entzücken;
drum sorg ich nachts für italienische Masken,
Komödien, holden Vortrag, anmutige Bilder.
Und tags, wenn er im Parke sich ergeht,
sollen meine Pagen sich wie Nymphen kleiden,
die Diener Satyrn gleich auf grünem Gras
geißfüßig alten Erntereigen tanzen.

Dann soll ein hübscher Knabe, dianenenhaft
gebaut, mit Haar, das gülden scheint im Wasser,
mit Perlenschnüren um den nackten Arm,
Olivenzweige scherzend in den Händen,
um zu verstecken, was man gerne sieht,
in einem Quell sich baden. Dicht dabei
soll ein Aktäon, spähend durch den Hain,
verwandelt werden durch den Zorn der Göttin,
fortstürmend wie ein Hirsch, vor lauter Meute
zusammenbrechend, zu verenden scheinen.
Derlei gefällt der Majestät am besten.
Dort kommt mein Herr und König und der Adel
vom Parlament. Ich halt mich abseits.

*König Eduard, Lancaster, der ältere Mortimer, sein Neffe
Mortimer, Kent, Warwick, Pembroke und Gefolge.*

KÖNIG EDUARD.

Lancaster!

LANCASTER.

Majestät!

GAVESTON *beiseite*.

Den Grafen Lancaster tu ich verabscheun!

KÖNIG EDUARD.

Versagt Ihr dies? Trotzdem setz ich es durch;^[7]
und diese beiden Mortimer, die mich
so hemmen, sollen wissen, daß ich unzufrieden.

DER ÄLTERE MORTIMER.

Wenn Ihr uns lieb habt, Herr, haßt Gaveston.

GAVESTON *beiseite*.

Der Schurke Mortimer, er stirbt durch mich.

DER JÜNGERE MORTIMER.

Mein Onkel hier, der Graf und auch ich selber
beschworen es Eurem Vater, als er starb,
daß er nie wiederkehren sollt ins Land;
und wißt, Mylord, eh daß ich brech den Eid,
soll dies mein Schwert, statt Eurem Feind zu dräun,
in seiner Scheide schlafen, wenn Ihrs braucht,
und unter Eure Banner tret, wer will,
denn Mortimer hängt seinen Harnisch auf.

GAVESTON *beiseite*.

Gottes Tod!

KÖNIG EDUARD.

Nun, Mortimer, dies Wort laß ich dich reün.
Ziemt dir zu widersprechen deinem König?
Furchst du die Stirne, stolzer Lancaster?
Das Schwert soll deiner Stirne Falten glätten
und diese Knie fällen, die so steif geworden.
Ich fordere Gaveston! Und ihr sollt merken,
wie es Gefahr bringt, eurem König trotzen.

GAVESTON *beiseite*.

Gut gegeben, Edi!

LANCASTER.

Mylord, was bringt Ihr Eure Peers so auf,
die nach Natur Euch ehrten und Euch liebten,
bloß wegen jenes niedern Gaveston.
Ich hab vier Grafschaften nächst Lancaster:
Derby und Salisbury, Lincoln und Leicester.
Gern gäb ich die, Sold meinem Heer zu schaffen,
eh daß mir Gaveston bleibt in diesem Reich,
darum, wär er schon hier, stracks jagt ihn fort![8]

KENT.

Barone, Grafen, euer Stolz ließ mich verstummen.
Jetzt will ich sprechen und zur Sache, hoff ich.
Aus meines Vaters Zeit erinnere ich mich,
daß Percy, Lord von North, der schwer gereizt war,
dem Mowbray trotzte in des Königs Beisein.
Das, hätt ihn dieser nicht so sehr geliebt,
hätt ihn den Kopf gekostet! Mit einem Blick doch
war Percys unbezähmter Sinn gebändigt,
und er und Mowbray waren ausgesöhnt.
Ihr wagts, dem König ins Gesicht zu trotzen!
Du, Bruder, räch es und laß diese Köpfe
auf Pfählen ihrer Zungen Vorwitz büßen.

WARWICK.

Wie! unsere Köpfe!

KÖNIG EDUARD.

Eure, drum wär es lieb mir, ihr gäbt nach.

WARWICK.

Halt deinen Zorn im Zügel, edler Mortimer.

DER JÜNGERE MORTIMER.

Ich kann nicht, und ich will nicht. Sprechen muß ich,
Vetter.

Die Köpfe, denk ich, schützen unsere Hände
und köpfen den, der dich uns drohen heißt.
Komm, Ohm, wir lassen diesen blöden König
und sprechen jetztab mit entblößtem Schwert.

DER ÄLTERE MORTIMER.

Wiltshire hat Mannen, uns den Kopf zu schirmen.

WARWICK.

Ganz Warwickshire verläßt ihn meinetwegen.

LANCASTER.

Und nordwärts hat Lancaster viele Freunde.
Lebt wohl, mein König! Ändert Euren Sinn,
sonst schwimmt der Thron, auf dem Ihr sitzen solltet,^[9]
im Blut, und an dein buhlerisches Haupt
prallt deines niedern Lieblings Schmeichelkopf.

*Alle ab, außer König Eduard, Kent und Gaveston und dem
Gefolge.*

KÖNIG EDUARD.

Ich kann dies übermütige Drohn nicht tragen;
bin ich denn König, und mein Wort gilt nichts?
Zum Kampf entfalte, Bruder, meine Fahnen;
ich schlag mich mit den Grafen und Baronen
und falle, oder leb mit Gaveston.

GAVESTON *tritt vor.*

Ich halt mich länger nicht vor meinem Herrn.

KÖNIG EDUARD.

Was, Gaveston, du bists! Nein, nicht die Hand:
küß mich, mein Gaveston, wie ich dich küsse.
Was kniest du hin, weißt du nicht, wer ich bin?
Dein Freund, du selbst, ein andrer Gaveston:
nicht Hylas war von Herkules betrauert
so sehr als du von mir, seit du verbannt warst.

GAVESTON.

Seit ich fortging, litt keine Seel in Höllen
mehr Qual als ich, der arme Gaveston.

KÖNIG EDUARD.

Ich weiß es – Bruder, heißt den Freund willkommen.
Jetzt, Schurken Mortimer, schwört euch nur,